

Diese Liste könnte noch viel weiter ausgebaut werden. Es sollten nur einzelne Winke gegeben werden, die zur Lösung des Problems beitragen könnten.

»Wie entsteht das Buch?« Wir müssen uns damit behelfen, durch die Einteilung auf die Beantwortung hinzuweisen.

Durch das bewußte Schaffen des Verlegers, ruhend auf

- a) intuitiver Anregung. Der Gedanke blitzt auf, der sich nach und nach zum Bild gestaltet, das in die Wirklichkeit gesetzt wird;

- b) seinem Wissen und seiner Forschung. Es entstehen die großen wissenschaftlichen Serienunternehmungen, die Herausgabe alter Ausgaben, die Ausgrabungen;

- c) Erkenntnis des Zeitgeistes. Außer Cotta, Perthes möchte ich hier in Erwartung des Widerspruchs einiger Leser Eugen Diederichs anführen. Den Zeitgeist erkennt als Verleger nicht nur, wer ihm folgt, sondern auch wer ihn führt oder ihm entgegentritt.

Absichtlich nannte ich als geistigen Vater zuerst den Verleger, da der Verfasser meist der Empfangende ist, der, durch jenen oder durch die eigene Idee befruchtet, angeregt wird, das Buch in die Welt zu setzen. Diese dem bewußten Schaffen des Verlegers entgegengesetzte Idee des Autors könnte man gliedern

- a) intuitiv durch Kunsteingebung. Es entstehen die reinen Kunstwerke ohne Rücksichten und Nebenabsichten;

- b) durch Befruchtung mit Samen anderer geistiger Arbeit. Die Strecke von der Einfühlung und Wiedergabe bis zum geistigen Plagiat und Wiederkäuen ist eine weite;

- c) sammelnd, sichtend, zusammenfassend, klärend, erläuternd. Zu Werken wie Lexika, Encklopädien, Lehrbüchern, Kommentaren. Gerade diese reinliche Scheidung der Geistesarbeit des Verlegers und Verfassers erleichtert uns das Verständnis für die heutige Marktlage, die zwar seltener den Verleger zum Autor oder Herausgeber, desto öfter aber den Schriftsteller zum gewerbmäßigen Händler mit seiner Kunst und seinem Wissen werden läßt.

Die Kritik des Problems zeigt uns zunächst, welche praktische Wirkung uns dessen Lösung bringen kann. Die wirtschaftliche Nutznießung scheidet wir aus. Eine dem frischen Forschergeiste angepaßte bibliographische Statistik würde uns beweisen, welche Gebiete besonders gepflegt wurden. Durch Vergleichung der Zahlen aus den verschiedenen Zeiten können wir die Kurven der geistigen Strömungen ziehen. Durch zweckmäßige Einteilung der erfolgreichsten Bücher ist die herrschende Richtung und Mode zu erkennen. Irrtümer in den Literaturgeschichten aus persönlicher Anschauung der Verfasser könnten so widerlegt werden. Auch der Sortimentier ist leicht Täuschungen ausgesetzt. Erscheinen z. B. in einigen Verlagen mehrere biographische Romane zur gleichen Zeit, so ist er sehr geneigt, hieraus seine Folgerungen zu ziehen. Das zahlenmäßige Resultat der in dem Vierteljahr erschienenen Bücher dieser Art würde ihn vielleicht belehren, daß er sich selbst täuschte, und aus solchen Trugschlüssen lernt man. Eine kritische Sichtung der buchhändlerischen Sondergebiete würde dem Buchhändler, der sich selbständig machen will, ein zuverlässiger Ratgeber und dem suchenden Autor ein Führer sein. Die rückblickende Zusammenfassung erfolgreicher Bücher läßt Schlüsse auf die geistige Beschaffenheit eines Volkes und den Bestand oder den Wandel des Zeitgeistes zu. Während die bibliographische Statistik mehr zur Kenntnis feiner und abgetönter Stimmungen der Auslese und der Wissenschaft führen wird, kann die Übersicht über den Erfolg der Bücher zur Erkenntnis des Geschmacks und der geistigen Reife der Masse beitragen.

Wenn der Verleger, wie wir oben behauptet und zu beweisen versucht haben, tatsächlich bewußt schafft, ist er nicht nur Vater geistiger Kinder, sondern hat auch ungeheuren Einfluß auf die Gesellschaft. Wir können auch hier nicht unsere Gedanken in der Fülle, welche die Ausdehnung und Wichtigkeit der Sache fordert, zum Ausdruck bringen. Wir müssen uns mit deren Andeutung und der zum Verständnis erforderlichen Disposition des Stoffes begnügen. Das Wirken des Verlegers im Staate kann ein förderndes, zeretzendes oder verneinendes sein, wobei zu beachten ist, daß es jeweilig nach der herrschenden Meinung über die Aufgaben und das Wohl des Staates eingeschätzt wird, also wie diese wechselnder Beurteilung unterliegt.

Demgemäß wird auch die Willens-, wenn nicht Wesensäußerung des Verlegers, das Buch, eine gleiche Wirkung haben, falls es seinen Zweck erfüllen soll. Da der Verleger nicht als Berufsmensch persönlich, sondern durch seine Bücher, die er verlegt, wirkt, hätten wir den Einfluß des Buchs auf die Formen der Gesellschaft zu untersuchen. Wir wollen den Stoff dieser Bücher gliedern

1. in den Staat selbst. Das Gebiet der Geschichtsschreibung in weiterem Sinne dürfte diese Büchergruppe füllen,

2. in das Recht. Hierher gehört die Verbreitung, Erläuterung und Popularisierung der Gesetze,

3. in die Staatskunst, unter die auch die Parteibildung als ihre Folge zu rechnen ist. Wer dem Verdegang unserer Sozialpolitik und ihr vorausseilend der Entwicklung der sozialdemokratischen Partei in Deutschland sachlich und vorurteilslos folgte, erkennt den gewaltigen Einfluß des Buchs auf diese Bildungen,

4. in die äußere Politik. Ist auch hier mehr die Presse, als das Buch von Bedeutung, so läßt sich doch auch der Einfluß des Buchs durch Beispiele feststellen. Nur eines aus meiner Mappe: Wer vor etwa sechs Jahren die Auslagen der Prager tschechischen Buchhandlung photographiert hätte, würde für spätere Zeiten eine beweisende Illustration erhalten haben.

5. in die Wirtschaft, insbesondere Industrie und Handel. Auch hier hat die Presse, besonders die Fachzeitschrift, die Führung. Die leitenden Kreise haben noch nicht die nachhaltige Wirkung des sachlich geschriebenen Buchs in ihrer ganzen Bedeutung für sie erkannt. Durch das billige Buch werden sie mit Hilfe des Buchhandels weit schneller und sicherer die wirklichen Interessenten, als durch kostlose Hergabe von Reklamebroschüren und Katalogen, die oft ungelesen in den Papierkorb wandern. Große Schiffahrtsunternehmungen erprobten bereits den Einfluß. Trotzdem hat das Buch in Deutschland noch nicht die Macht auf den Handel ausgeübt, wie z. B. in England. Man fängt aber an zu erkennen, daß die Verbreitung geographischer Kenntnisse, von Reisebeschreibungen, von Schilderungen aus dem Ausland und den Kolonien für den Welthandel von großer Wichtigkeit ist.

Da das Buch durch die Ausbreitung des graphischen Gewerbes immer mehr zum Massenartikel bestimmt wird, während es früher durch die kleinen Auflagen mehr für die Auslese zugeschnitten war, haben wir bei unserer Untersuchung den umgekehrten Weg der Wissenschaft eingeschlagen und zunächst den soziologischen Einfluß festgestellt. Nach meiner Ansicht wäre es verkehrt, aus ihm nun rückwirkende Schlüsse zu ziehen, die sich auf das einzelne Mitglied der Gesellschaft, das Individuum, beschränken. Wir müssen vielmehr selbst dort, wo das Buch für Massen berechnet ist, unterscheiden, ob es seinem Zwecke nach die Allgemeinheit, den Staat, die Gesellschaft fördern oder binden oder ob es auf die innere Verfassung des einzelnen klärend, wissend, revolutionierend, Genuß bringend wirken soll. Die Soziologie ist zwar eine Erweiterung der Psychologie, wer jedoch mit der Masse lebt und sich gewöhnt, nur sie als Gebilde, nicht den einzelnen Bestandteil in ihr zu betrachten, erkennt in ihr mehr physikalische und chemische Analogien. Die Beobachtungen, die wir in der Psychologie am einzelnen Objekt machen, werden aufgehoben, zu neuen Verbindungen verschmolzen, sobald nicht der einzelne gesondert, sondern in der großen Menge mit ihr und aus ihr heraus denkt, empfindet und handelt. Durchdringen wir unser Problem tiefer, so wird uns gerade das Buch zeigen, daß es zur Erkenntnis der Massen noch eines anderen Weges, als des bisher wissenschaftlich und politisch gegangenen, bedarf, sonst wäre das, womit wir uns hier befassen, kein Problem mehr. Wir scheidet also zwischen dem Einfluß des Buchs auf die Gesellschaft und seiner Wirkung auf den einzelnen, auch dort, wo es für viele berechnet ist (beim populären Buch und der Volksliteratur). Wir betrachten zunächst die Kunst als solche, die die Empfindung des einzelnen durch Lust oder Unlust löst und sich dabei der Vermittlung des Buchs bedient. Während die Literaturgeschichte aus der Zeit und den mit ihr sich bildenden Kreisen ihre Ergebnisse ableitet und so zur Sichtung und Wertung gelangt, würde als Stichprobe aus den erschienenen Büchern die Wandlung der Kunst, deren Seitensprung, der Kultur, und deren Rehrbild, der Aferkunst,